

BürgerNetzwerk Opfingen e.V.

Kurzbeschreibung

Das BürgerNetzwerk Opfingen e.V. ist entstanden aus dem 2009 gegründeten Forum „Leben und Älterwerden“ durch Opfinger Bürger und Bürgerinnen. Wir bemühen uns um Sorgestrukturen in der Ortschaft Opfingen, einem Stadtteil Freiburgs. Dabei geht es zum einen um generationenübergreifende Formen nachbarschaftlicher und bürgerschaftlicher Unterstützung von U3 bis U100 sowie die Sicherung der Mobilität beim Verbleiben in der eigenen Häuslichkeit (Bürgerhaus). Darüber hinaus soll eine soziale Mitte im Stadtteil geschaffen werden, die soziale Netzwerke stützt, initiiert und Gelegenheit zu Begegnungen schafft. Schließlich geht es um den Bau barrierefreier Wohnungen und den Bau sowie den Betrieb einer Wohngruppe für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf inklusive Menschen mit Demenz.

Bedarfsermittlung

Durch eine Bürgerumfrage wurden die örtlichen Bedürfnisse und Präferenzen, aber auch Mitwirkungsbereitschaften erfragt. Durch eine breite Mitgliederbasis im BürgerNetzwerk Opfingen wird sichergestellt, dass in allen Nachbarschaften bei wesentlichen Akteuren der sozialraumbezogene Ansatz eine praktische Unterstützung findet.

Es ist angestrebt, aus dem Verein BürgerNetzwerk Opfingen e.V. eine Bürgergenossenschaft zu entwickeln in der sich die Hälfte der Haushalte Opfingens als Mitglieder beteiligen und eine Gemeinschaft bilden. Entsprechende Präferenzen und Bereitschaften wurden abgefragt.

Zielsetzung

Vordringliches Ziel ist es, im Stadtteil Opfingen Strukturen für Sorge und Pflege älterer und anderer Menschen mit Unterstützungsbedarf sicherzustellen, weiterzuentwickeln und zu garantieren. Angestrebt wird die Unterstützung des selbstständigen Wohnens in der eigenen Häuslichkeit, flankiert durch Angebote der tageweisen Betreuung, Dienstleistungen zuhause und im kollektiven Wohnraum einer Wohngruppe. Für Menschen mit Handicap sollen bislang in nicht ausreichender Zahl zur Verfügung stehende Barriere arme und -freie Räume geschaffen werden.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an den gesamten Stadtteil mit seinen knapp 4.500 Einwohnern. Davon etwa 90 Einwohner mit einem Pflegebedarf im Sinne einer der Pflegestufen gemäß den §§ 14, 15 SGB XI. Die Anzahl der barrierefreien Wohnungen, die geplant werden, beläuft sich auf ca. zehn, die Platzzahl in einer Wohngruppe von Menschen mit Pflegebedarf und Demenz auf zwölf Personen.

Umsetzung

Durch einen konsequenten wohlfahrtspluralistischen Ansatz werden Leistungen in Kleinlebenskreisen (Familie, Freundschaft, Nachbarschaft) verbunden mit Freiwilligenarbeit und beruflicher sowie professioneller Unterstützung. Durch die konsequente Einbeziehung professioneller Arbeitsweisen wie übergreifendes Assessment, Hilfeplanung, Freikonferenzen und klare Verantwortungsteilung der Beteiligten wird Versorgungssicherheit gewährleistet. Ziel ist es, unabhängig vom Lebensort die Versorgung, die den fachlichen Anforderungen und den persönlichen Präferenzen entspricht, sicherzustellen.

In einem Bürgerbüro in der sozialen Mitte Opfingens sollen die koordinativen Aufgaben wahrgenommen werden. Durch eine konsequent am Case Management orientierte Arbeit wird im Einzelfall ein intelligenter, kostengünstiger und die Selbstbestimmung der Nutzer wahrer Hilfe-Mix zusammengestellt und dies orientiert an den individuellen Präferenzen und Ressourcen der Nutzer.

Kooperationspartner

Die Ziele des Vereins BürgerNetzwerk Opfingen e.V. werden durch eine synergetische Kooperation mit den beiden Kirchengemeinden, einer Baugenossenschaft und dem Ortschaftsrat der Ortschaft Freiburg-Opfingen realisiert. Durch die zukünftig geplante Umwandlung in eine Genossenschaft und Zeichnung von Genossenschaftsanteilen wird die Investitionsbereitschaft in die Sorgestrukturen des Ortes durch die Menschen in Opfingen genutzt. Auf diese Weise soll ein kostengünstiges und leistungsfähiges Unterstützungsnetzwerk und eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut werden.

Von der zuständigen katholischen Kirchengemeinde ist die Überlassung eines Grundstückes auf Erbbaupachtbasis verbindlich ins Auge gefasst. Die Zusammenarbeit mit einer Baugenossenschaft als Investor und Betreiber einer Wohnanlage ist ebenfalls als verbindlich geplant. Die bauplanungsrechtlichen Fragen werden von der Stadt Freiburg in unterstützender und zeitsparender Weise geschaffen. Die Unterstützung des Ortschaftsrates ist listen- und parteiübergreifend gegeben. Die Bereitschaft des örtlichen Gewerbes und der Vereinsgemeinschaft, im BürgerNetzwerk Opfingen mitzuarbeiten, ist gegeben. Die Umfrage hat eine hohe Resonanzfähigkeit des Projektes und des Arbeitsansatzes des BürgerNetzwerks Opfingen gezeigt.

Das Projekt verfolgt konsequent einen Quartiers- und Sozialraumbezug. Es bezieht sich auf die Ortschaft Opfingen, nimmt die Tradition auf, bezieht die traditionellen Akteure ein und gewinnt auch Neubürgerinnen und Neubürger hinzu. Dabei soll der Definitionsrahmen „Bürger“ im erweiterten Sinne verstanden werden und grundsätzlich alle Menschen in Opfingen einschließen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit lokalen ambulanten Diensten und dem Pflegestützpunkt der Stadt Freiburg realisiert.

Wissenschaftlich begleitet und unterstützt, wird das Projekt durch AGP (Alter, Gesundheit und Partizipation) des Instituts für angewandte Sozialforschung, Freiburg namentlich durch Prof. Thomas Klie. (Klie, Th. (2005):

Das Freiburger Modell. Ein Netzwerk für Menschen mit Demenz unter systematischer Beteiligung von Angehörigen und Bürgern. In: Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) e.V. (Hg.): Im Fokus: Menschen mit Demenz Blaumeiser, H.; Klie, Th.; Blunck, A.; Pfundstein, Th.; Wappelshammer, E. (2002): Handbuch kommunale Altenplanung. Grundlagen - Prinzipien - Methoden. Frankfurt am Main: Dt. Verein für Öffentliche und Private Fürsorge. Frey, W.; Klie, Th.; Köhler, J. (2013): Die Neue Architektur der Pflege. Bausteine innovativer Wohnmodelle. Freiburg: Herder.)

Das Projekt BürgerNetzwerk Opfingen verfolgt exemplarisch, wie in einer postmodernen Gesellschaft in einem traditionsgeprägten Ortsteil alte und neue Formen der Solidarität miteinander verbunden werden können und dies unter Einbezug professioneller Strukturen. Auch das Miteinander von Religionsgemeinschaften, Kommunen, örtlichen Vereinen und engagierten Menschen ist beispielgebend und liegt ganz auf der Linie der Engagementstrategie des Landes Baden-Württemberg.